

Triptis im April 2020

Geistlicher Impuls V in der Corona-Zeit – ein Angebot -
Hier nun der Brief für die Woche nach Ostern, beginnend mit Mittwoch.

Liebe Gemeindeglieder, die Sie regelmäßig hier zum Gottesdienst kommen,

in dieser Osterwoche, die mit dem Ostersonntag begann, erreichen Sie Impulse für die restlichen Tage der Zeit bis zum Sonntag. Wir haben am Ende der letzten Woche mit Paul Gerhardt den Gedanken bedacht, dass der Tod tot ist. Das ist die Grundbotschaft von Ostern. Und Ostern ist das höchste Fest des Christentums.

Angesichts der Corona – Krise kann es aber sein, dass es uns schwer fällt, diesen Gedanken und die Hoffnung in unserem Herz fest zu verankern, weil wir vielleicht auch von Traurigkeit und der Angst vor der ungewissen Zukunft betroffen sind. Auch das kann eine Erfahrung von Ostern sein. Ich möchte uns deshalb einladen, in diesen Tagen eine Geschichte zu lesen und zu bedenken, in der genau das als Erfahrung erzählt wird.

Für die äußere Rahmung der Gebetszeiten gilt weiterhin die Dreiteilung:

- 1. Anfangsgebet**
- 2. Gebets – bzw. Meditationsimpuls mit einem Verweilen im inneren Hören**
- 3. Abschluss mit dem Vater unser**

Hier nun die Gebets – und Meditationsimpulse für diese Woche:

1. Tag: Weißt Du es denn nicht? (Mittwoch)

Anfangsgebet

Impuls:

Wir lesen bei Lukas im 24. Kapitel:

„13 Und siehe, zwei von ihnen gingen an demselben Tage in ein Dorf, das war von Jerusalem etwa sechzig Stadien entfernt; dessen Name ist Emmaus. 14 Und sie redeten miteinander von allen diesen Geschichten.

15 Und es geschah, als sie so redeten und einander fragten, da nahte sich Jesus selbst und ging mit ihnen. 16 Aber ihre Augen wurden gehalten, dass sie ihn nicht erkannten. 17 Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Dinge, die ihr miteinander verhandelt unterwegs? Da blieben sie traurig stehen.

18 Und der eine, mit Namen Kleopas, antwortete und sprach zu ihm: Bist du der Einzige unter den Fremden in Jerusalem, der nicht weiß, was in diesen Tagen dort geschehen ist?

19 Und er sprach zu ihnen: Was denn? Sie aber sprachen zu ihm: Das mit Jesus von Nazareth, der ein Prophet war, mächtig in Tat und Wort vor Gott und allem Volk; 20 wie ihn unsre Hohenpriester und Oberen zur Todesstrafe überantwortet und gekreuzigt haben.

21 Wir aber hofften, er sei es, der Israel erlösen werde. Und über das alles ist heute der dritte Tag, dass dies geschehen ist. 22 Auch haben uns erschreckt einige Frauen aus unserer Mitte, die sind früh bei dem Grab gewesen, 23 haben seinen Leib nicht gefunden, kommen und sagen, sie haben eine Erscheinung von Engeln gesehen, die sagen, er lebe. 24 Und einige von

denen, die mit uns waren, gingen hin zum Grab und fanden's so, wie die Frauen sagten; aber ihn sahen sie nicht.“

Die Jünger sind nicht von österlicher Freude erfüllt. Sie gehen traurig. Und sie erkennen Jesus auch nicht, der mit ihnen geht. Das ist in unserem Leben oft so: Gott steht neben uns und wir merken es nicht. Dass wir es nicht merken ist nicht schlimm. Wichtig ist, dass wir ihm unser Herz ausschütten. Dem Unbekannten erzählen die Jünger, wie groß ihre Hoffnung auf Jesus war. Und sie erzählen ihm auch ihre Enttäuschung, weil ihre Hoffnung sich nicht erfüllt hatte.

Wenn Jesus von uns unerkant neben uns geht, wird er auch fragen: Was sind das für Geschichten über die Corona – Krise, die ihr da erzählt. Und wir würden erstaunt zurückfragen: Weißt Du das denn nicht. Bist Du er Einzige, der keine Nachrichten hört und nicht mitbekommen hat, wie das gesellschaftliche Leben zum Erliegen kam.

An diesem Punkt wollen wir 10 Minuten verweilen und Jesus sagen, wie enttäuscht wir sind und wie es uns geht.

Vater unser
Eintrag ins geistliche Tagebuch.

2. Tag: (Donnerstag)

Anfangsgebet
Impuls

Wir lesen weiter bei Lukas im 24. Kapitel:

„25 Und er sprach zu ihnen: O ihr Toren, zu trägen Herzens, all dem zu glauben, was die Propheten geredet haben! 26 Musste nicht der Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen? 27 Und er fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in allen Schriften von ihm gesagt war.“

Jesus reagiert nicht bedauernd oder bemitleidend im rührseligen Sinne. Er reagiert mit einem Hinweis, der einerseits wie ein Kontrast wirkt: Musste Christus nicht leiden, wie es die Propheten angekündigt haben. Und andererseits hält er uns darin einen Spiegel vor, der für uns unbequem ist. Gott leidet mit den Leidenden mit. Er ist genau dort, wo das Leid ist. Da teilt er sich am intensivsten mit.

Ich schaue aufs Kreuz und erkenne in ihm das Leid dieser Zeit. Und ich schaue auf mein Leid und erkenne da die Gegenwart Gottes. Dabei verweile ich 10 Minuten oder länger.

Vater unser

Eintrag ins geistliche Tagebuch.

3. Tag: (Freitag)

Anfangsgebet

Impuls:

Wir lesen weiter bei Lukas im 24. Kapitel:

„28 Und sie kamen nahe an das Dorf, wo sie hingingen. Und er stellte sich, als wollte er weitergehen. 29 Und sie nötigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns; denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben. 30 Und es geschah, als er mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, dankte, brach's und gab's ihnen. 31 Da wurden ihre Augen geöffnet, und sie erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen. 32 Und sie sprachen untereinander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete? 33 Und sie standen auf zu derselben Stunde, kehrten zurück nach Jerusalem und fanden die Elf versammelt und die bei ihnen waren; 34 die sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und dem Simon erschienen. 35 Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war und wie er von ihnen erkannt wurde, da er das Brot brach.“

Die Jünger werden gespürt haben: Es tut gut, dass jemand zuhört, und dass er uns die Probleme nicht ausredet. Das rührt das Herz an. „Brannte nicht unser Herz in uns“, werden sie später sagen. Die Jünger erkennen Jesus in dem Moment des Brotbrechens. Und dann sehen sie ihn nicht mehr.

Wir erkennen die Gegenwart Gottes in dieser Zeit in der inneren Erfahrung, dass er bei uns ist, egal wie es uns geht. Das hilft zu der Gewissheit, dass wir auch in der Corona – Krise nicht verloren sind. Der Moment des Erkennens steht für uns vielleicht noch aus.

Wir verweilen bei dem Gedanken, dass Gott auch in dieser Krisenerfahrung da ist und uns trägt, so wie die Jünger.

Vater unser

Eintrag ins geistliche Tagebuch

4. Tag: Reflexion (Samstag)

Ich lasse die gesamte Woche noch einmal an mir vorbeiziehen. Dabei spüre ich dem nach, welche Erkenntnisse und Erfahrungen aus dieser Woche für mich wichtig waren. Welche innere Linie ergibt sich für mich. Schweigend verweile ich bei dem Wahrgenommenen und komme innerlich mit Gott darüber ins Gespräch ...

Der 5. Tag ist frei! Sie sind eingeladen zum Gottesdienst im Fernsehen.

In herzlicher Verbundenheit

(Pfarrer Dr. Jürgen Wolf)